

Berufliche Schule des Wetteraukreises in Butzbach

Beauftragter Hochbegabtenförderung
Dr. Timm Kreßmann

Berufliche Schule des Wetteraukreises in Butzbach * Emil-Vogt-Str.8 * 35510 Butzbach

HESSISCHES KULTUSMINISTERIUM

Referat I.4

Herrn Ministerialrat Walter Diehl

Luisenplatz 10

65021 Wiesbaden

Tel.:

(06033) 9 24 60 - 30

Fax

(06033) 9 24 60 - 77

E-Mail:

poststelle@bsbz.butzbach.schulverwaltung.hessen.de

URL:

<http://www.berufsschule-butzbach.de>

Ihr Zeichen, Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen, unsere Nachricht vom

Telefondurchwahl

Butzbach

06033-92460-11

19.08.2013

Antrag auf Verleihung des Gütesiegels für Schulen, die hochbegabte Schülerinnen und Schüler besonders fördern

Sehr geehrter Herr Diehl,

hiermit beantragt die Berufliche Schule des Wetteraukreises in Butzbach die Verleihung des Gütesiegels für Schulen, die besonders begabte und hochbegabte Schülerinnen und Schüler (folgend hochbegabte Schülerinnen und Schüler genannt) besonders fördern.

Nachfolgend stellen wir Ihnen das von der Berufs- und Technikerschule Butzbach erarbeitete Konzept zur Förderung hochbegabter Schülerinnen und Schüler vor.

Leitsätze der Beruflichen Schule in Butzbach:

Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

- Wir arbeiten stetig an der Verbesserung schulischer Qualität entlang der Weiterentwicklung unseres Schulprogramms.

Führung und Management

- Wir stellen den Menschen als Individuum in den Mittelpunkt unseres Handelns.
- Wir gewährleisten durch Transparenz und Kooperation gute Rahmenbedingungen für unsere gemeinsame Arbeit.

Professionalität

- Wir sind eine lernende Organisation.

Schulkultur

- Wir pflegen einen wertschätzenden, höflichen, hilfsbereiten und freundlichen Umgang miteinander.
- Wir achten unterschiedliche Persönlichkeiten und sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst.
- Wir fördern ein gesundes, umwelt- und sozialverträgliches Ernährungs- und Verbraucherverhalten und ein gesundheitserhaltendes Arbeitsumfeld.
- Wir leben eine Kultur des aktiven Zuhörens.
- Wir sind Kooperationspartner in der Aus- und Weiterbildung und arbeiten mit Industrie und Handwerk, dem Handel und anderen Bildungseinrichtungen regional, national und international zusammen.

Lehren und Lernen

- Als berufliche Schule erfüllen wir unseren gesellschaftlichen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Wir qualifizieren unsere Schüler/innen und Studierenden für den internationalen Arbeitsmarkt, damit sie sich den ständig verändernden beruflichen und gesellschaftlichen Anforderungen gewachsen zeigen.
- Der Schutz und Erhalt der Umwelt ist uns ein grundsätzliches Anliegen.
- Wir tragen zur Persönlichkeitsentwicklung unserer Schüler/innen und Studierenden bei.
- Wichtig ist uns dabei vor allem die individuelle Förderung der Leistungsbereitschaft, Selbstständigkeit, Teamfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Zuverlässigkeit, des eigenverantwortlichen Handelns sowie des positiven Selbstwertes.

Durch die oben genannten Voraussetzungen und durch unser innovatives und offenes Kollegium herrscht an unserer Schule ein sehr positives Klima, welches es besonders interessierten und hochbegabten Schülerinnen und Schülern erleichtert, ihr Potenzial zu erkennen, zur Geltung zu bringen und voll auszuschöpfen.

Dies wird durch eine gezielte Förderung der Handlungskompetenz resp. der Fach-, Sozial-, Personal-, Methodenkompetenz ermöglicht.

Folgend möchten wir auf die Punkte eingehen, die als Anforderungsprofil für die Gütesiegel-Schulen genannt werden.

Entwicklung eines Förderkonzepts zur Hochbegabtenförderung als Teil des Schulprogramms

Für Fragen im Zusammenhang mit hochbegabten Schülerinnen und Schülern wurde eigens eine Arbeitsgruppe gegründet, die sich aus interessierten Kolleginnen und Kollegen aus den unterschiedlichsten Bereichen mit den verschiedensten Lerngebieten zusammensetzt.

Die Arbeitsgruppe besteht aus den Kollegen:

StR Michael Abel, StR Dr Timm Kreßmann und StR Dr. Mathias Rosenschon.

Aufgabe dieser Arbeitsgruppe ist es, regelmäßig Eltern, Ausbildungsbetriebe sowie unsere Schülerinnen und Schüler zu beraten, Vorträge und Fortbildungen des Kollegiums zum Thema Hochbegabung zu organisieren sowie auf Konferenzen zum Thema zu informieren und ggf. Sonderveranstaltungen für Schülerinnen und Schüler anzubieten.

Weiterhin ist diese Arbeitsgruppe dafür zuständig, im Bedarfsfall individuelle Fördermaßnahmen für hochbegabte Schülerinnen und Schülern vorzuschlagen und ein Netzwerk mit anderen „Gütesiegel-Schule“ zu etablieren.

Hierzu gab es bereits einen ersten Informationsaustausch mit der Augustinerschule in Friedberg. Weitere Kooperationsmöglichkeiten mit anderen Institutionen werden z. Zt. geprüft. Wesentlich ist für uns, dass sachgemäße Hochbegabtenförderung in der Schule integrativ und einzelfallbezogen vorgeht, somit - idealtypisch gedacht – auf eine Individualisierung im Einzelfall abzielt, was wiederum allen vorkommenden Begabungen und Leistungsfähigkeiten auf bestmögliche Weise gerecht wird.

Dabei sind keineswegs in allen Fällen von Hochbegabung, nicht einmal in allen Fällen von gleichzeitiger Hochbegabung und besonderer Problembelastung (sog. „Underachievement“), gesonderte individuelle Förderpläne notwendig.

Wichtig ist auf jeden Fall ein vielfältig aufgegliedert, begabungs- und entwicklungsgerecht differenzierender Unterricht, der anstrebt, jede und jeden

einzelnen bis zu seinen persönlichen Leistungsgrenzen zu fordern und zu fördern. Ein solcher ansprechender und motivierender Unterricht hat noch niemandem, auch keinem Hochbegabten, geschadet.

Weiterhin ist wichtig, dass Lehrkräfte keine Begabungspotenziale als solche ausfindig machen können. Somit sind sie von der Aufgabe einer Begabungsdiagnostik von vornherein entlastet. Gleichzeitig ergibt sich daraus jedoch die Notwendigkeit einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit dem Schulpsychologischen Dienst, um im Einzelfall vorhandene Begabungspotenziale eindeutig nachweisen zu können. Das Einzeltestungen aber nur in Ausnahmefällen tatsächlich notwendig sind, kann dies keine Regelaufgabe für die Schule sein. Im Regelfall gehen Lehrkräfte aufgrund pädagogischer Diagnostik und der Einschätzung des individuellen Leistungsvermögens vor. Zusatzkurse für Hochbegabte können ins Auge gefasst werden, sind aber auch keine Standardaufgabe für Gütesiegel-Hochbegabungsschulen. Im Normalfall werden Schülerinnen und Schüler aller Begabungen grundsätzlich gemeinsam unterrichtet.

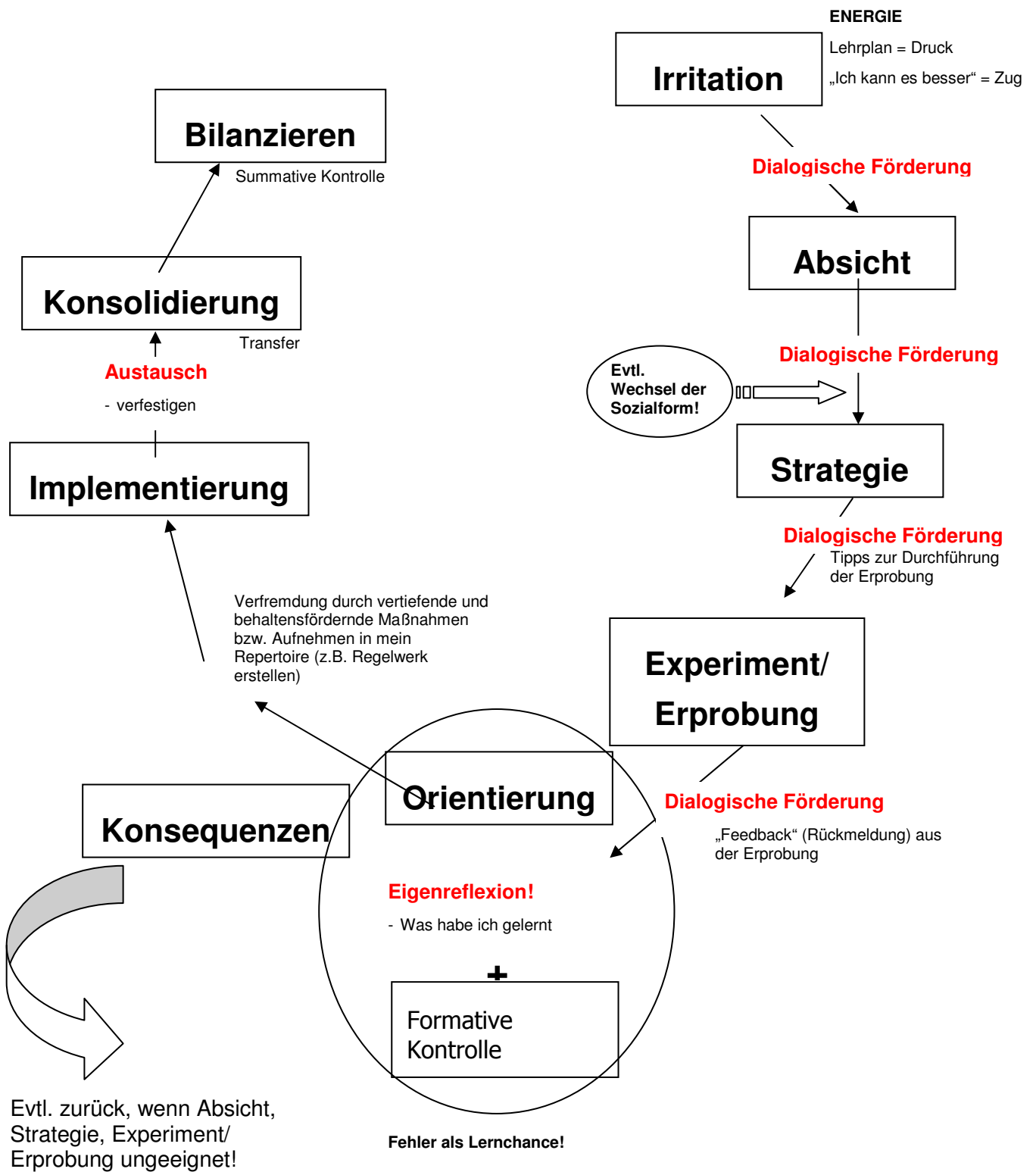
Ausgehend von dem in der ZEIT vom 20.05.2009, S.75, wiedergegebenen Erfahrungsbericht des Vereins „Hamburger Programm Young Migrant Talents“ wird es sich auch die Berufliche Schule des Wetteraukreises in Butzbach zur Aufgabe machen, auf sichtbare Begabungsreserven von Schüler/inne/n mit Migrationshintergrund speziell einzugehen, sie unterrichtlich wirksam werden zu lassen und mit den Betroffenen besondere Weiterqualifizierungsangebote zu erarbeiten.

Die Hochbegabtenförderung ist als fester Bestandteil des Schulprogramms vorgesehen und wird vom überwiegenden Teil des Kollegiums positiv aufgenommen. Ein Schwerpunkt des geplanten Förderkonzepts liegt auf binnendifferenzierenden Maßnahmen im Regelunterricht.

Hierzu liegen bereits auf der Basis der Erfahrungen der o.g. Kooperationsschulen Überlegungen gemäß dem didaktisch-methodischen Konzept der „Förderspirale“ nach Fritz Zaugg vor, das nachfolgend kurz beschrieben wird:

Förderkreislauf

(nach Fritz Zaugg)



- ① IRRITATION: Es gilt eine Irritation zu schaffen, die „meine“ Absicht zur Absicht in den Köpfen der Lernenden werden lässt.
- ② ABSICHT: Die Formulierungen von Absichten/Zielen sollten immer in Einzelarbeit erfolgen und im Lernjournal festgehalten werden. Sie sind sehr wichtig, um später den individuellen Abgleich (Absicht/Ziel erreicht?) bzw. die Orientierung und formative Kontrolle zu ermöglichen. Diese Absichten können zunächst den Lernpartnern vorgestellt oder auch vorgelesen werden. Das Lesen des Lernjournals ist jedenfalls sehr wichtig, um herauszufinden, ob „meine“ Absicht auch in den Köpfen der Lernenden angekommen ist. Als Lehrperson kann man nun z.B. die Absichten in verschiedene Rubriken einteilen und sammeln. Daraufhin können interessen geleitete Gruppen oder Sympathiegruppen gebildet werden.
- ③ STRATEGIE: „Wie gehen wir jetzt vor, nachdem wir wissen, was wir wollen?“ Dieser Schritt von der Absicht zur Strategie bietet für die Lehrperson viele Fördermöglichkeiten. Hier müssen z.B. eine Entscheidung über die künftige Sozialform getroffen werden, hier kann z.B. ein Input über Projektmanagement sehr förderlich sein, insbesondere, wenn die Schülerinnen und Schüler diesbezüglich noch keine eigenen professionellen Problemlösungsstrategien entwickelt haben. Die Lehrperson sollte sich auf jeden Fall die Strategien vorstellen lassen. Entscheidend ist, dass die Lernenden eigene Lernwege beschreiten dürfen und sollen und die Lehrkraft dies akzeptiert und keine Lernstrategien vorschreibt. Lehrpersonen sollten lediglich Angebote machen. Fehler, die die Lernenden und auch die Lehrkraft selbst machen, stellen die C H A N C E zum L E R N E N dar! Gruppenarbeit selbst ist hierbei förderlich. Da die individuellen Lernwege aber von entscheidender Bedeutung sind, sollte man der Gruppenarbeit die Einzelarbeit vorschalten.
- ④ EXPERIMENT/ERPROBUNG: Der Begriff Experiment ist sehr chemisch besetzt. Es geht darum, dass die eigenen Ideen formuliert werden, in der Gruppe gemeinsam diskutiert, entschieden und praktisch umgesetzt werden. Der Schritt von der Strategie zur Entwicklung muss gleichzeitig auch Gedankengänge der Lernenden zur Erprobung enthalten. Die entscheidende Frage lautet: Wie bekomme ich die Rückmeldung anderer zu unserem Produkt (Erprobung)? (bspw. Fragebogen, Interview, Parallelklassen)
- ⑤ ORIENTIERUNG und FORMATIVE KONTROLLE: Die Absicht wird mit dem Erreichten gegenübergestellt (Soll/Ist- Abgleich). Als Schülerin bzw. Schüler setze ich mich hin und reflektiere meine eigene Arbeit. Das Lernjournal soll hierbei den eigenen Lernprozess sichtbar machen. Diese Vorgehensweise ermöglicht das Lernen aus eigenen Fehlern und mündet logischerweise in Konsequenzen. Die formative Kontrolle ist selbstverständlich auch ein idealer Ansatzpunkt für dialogische Förderungen (z.B. durch ein persönliches Gespräch, einen unbenoteten Test)
- ⑥ KONSEQUENZEN: Hier geht es um Fragen wie: „Was ist zu verändern?“ bzw. „Was muss ich noch lernen? Eventuell müssen neue Absichten/Strategien/Experimente entworfen werden, so dass Teilbereiche der Förderspirale erneut zu durchlaufen sind. Auch für die Entwicklung von Kriterien für die spätere summative Kontrolle ist diese Station der Förderspirale sehr geeignet.
- ⑦ IMPLEMENTIERUNG: Damit sich das Gehirn etwas einprägt, muss ich das Gelernte in einen etwas anderen Kontext bringen, es anderswo im Gehirn verorten, ein „anchoring“ vornehmen. Bspw. kann das Gelernte in Tabellen eingetragen, Regeln oder Formelsammlungen mit Hinweisen erstellt oder Bilder gemalt werden. Implementierung ist durch eine Verfremdung oder Verankerung durch Ereignisse zu erreichen.
- ⑧ KONSOLIDIERUNG: Hier findet der Transfer des Gelernten statt. Dazu werden andere Aufgaben, die den gelernten Kriterien genügen, den Lernenden zur Bearbeitung übertragen. Dabei gilt: „Je verrückter, desto besser“.
- ⑨ BILANZIEREN: bspw. in Form einer Klausur.

Darüber hinaus sollen jedoch auf Grundlage der individuellen Bedürfnisse einzelner Schülerinnen und Schüler Maßnahmen wie beispielsweise das Überspringen von Ausbildungsjahren und Klassen, extra eingerichtete Zusatzangebote in Form von AGs, Projekten oder Exkursionen sowie das Vermitteln außerschulischer Fördermaßnahmen in Absprache mit den Ausbildungsbetrieben durchgeführt werden.

Auch wollen wir es unseren Schülerinnen und Schülern der Teilzeitberufsschule ermöglichen, schon während ihrer Ausbildung Kurse an unserer Fachschule zu belegen. Über eine Anrechnung bei einem späteren Studium an unserer Fachschule muss die Schulleitung der Berufs- und Technikerschule Butzbach noch beraten.

Weiterhin streben wir langfristig eine Kooperation mit der Justus-Liebig-Universität Gießen und der Technischen Hochschule Mittelhessen (THM) an, um es unseren Schülerinnen und Schülern zu ermöglichen, schon während ihrer Schulzeit als Jungstudenten durch den Besuch von Veranstaltungen Erfahrungen zu sammeln.

Die Teilnahme an unterschiedlichsten Wettbewerben oder Zusatzangeboten gehören inzwischen zum festen Bestandteil unserer Schule. Angedacht ist beispielsweise auch die musikalische Förderung in Form einer Musik-AG.

Verankerung der Hochbegabung im Schulprogramm

Die Förderung besonders begabter sowie hochbegabter Schülerinnen und Schüler wird im neuen Schulprogramm der Beruflichen Schule des Wetteraukreises in Butzbach verankert. Ansprechpartner für den Umgang mit besonders begabten und hochbegabten Schülerinnen und Schülern sind die Mitglieder der Arbeitsgruppe zur Förderung Hochbegabter.

Bereitschaft zur Identifizierung hochbegabter Schülerinnen und Schüler

Im Rahmen von pädagogischen Diagnosen streben wir an, unsere Lehrkräfte gezielt weiterzubilden, um weitere Sensibilität im Umgang mit Begabungen aller Art zu entwickeln und unter anderem auch hochbegabte Lernende adäquat und gezielt fördern zu können.

Ein wesentlicher Bestandteil unseres Förderkonzeptes soll dabei die Arbeit mit Lernjournalen und Leistungsportfolios sein, die schulformübergreifend eingesetzt werden sollen.

Aufgrund enger Kooperation mit den Ausbildungsbetrieben und der rechtlichen Vorgaben für die Leistungsbewertung wird von den Lehrkräften regelmäßig (z.B. in Pausen sowie auf Klassen- und Zeugniskonferenzen) das Leistungsbild der Schülerinnen und Schüler erörtert.

Dabei kann auch ggf. ein individueller Förderbedarf einzelner Schülerinnen und Schüler festgestellt werden. Auf diese Art und Weise soll auch das Erörtern der Frage, welche Schülerinnen und Schüler besonders begabt bzw. hochbegabt sind, institutionalisiert werden.

Sehr gute Leistungen sind in erster Linie ein Indiz für hochleistende Schülerinnen und Schüler, die nicht automatisch auch hochbegabt sein müssen. Auch diese haben selbstverständlich einen Anspruch auf eine individuelle Förderung ihrer Fähig- und Fertigkeiten.

Ebenfalls versuchen wir besondere Begabungen im normalen Unterrichtsgeschehen durch Gespräche und Diskussionen mit den Schülerinnen und Schülern in den Blick zu nehmen. Starke Leistungsschwankungen oder Verhaltensauffälligkeiten könnten im Ausnahmefall ein Hinweis auf eine eventuelle Hochbegabung sein (Stichwort „Underachievement“ bzw. „Minderleistung“).

Hat eine Kollegin oder ein Kollege den Eindruck, in einer Schülerin oder einem Schüler könnte „mehr stecken“ als es den Anschein hat, so setzt er/sie sich mit unserer Arbeitsgruppe in Verbindung. Wir führen dann Gespräche mit den Eltern und/oder Ausbildungsbetrieben, da auch dies unsere Wahrnehmung für besondere Talente schärfen kann.

Wir suchen Beratung und Unterstützung bei dem Schulpsychologischen Dienst des Staatlichen Schulamtes bzw. verweisen auf die Beratungsstelle BRAIN in Marburg. Wir wollen Eltern, Ausbildungsbetriebe und unsere Schülerinnen und Schüler dazu

ermutigen, uns über eine eventuelle Annahme der Hochbegabung oder eine bereits diagnostizierte Hochbegabung zu informieren.

In diesen Fällen bitten wir um eine Kopie des Gutachtens und beziehen die Ergebnisse in die Gestaltung individueller Fördermaßnahmen mit ein.

Wichtig ist bei alledem für uns das Wissen, dass auch intellektuell Hochbegabte Schülerinnen und Schüler wie alle anderen sind und sich nach gesicherten wissenschaftlichen Erkenntnissen (mit Ausnahme ihrer rascheren und effizienteren kognitiven Problemlöse- und Lernfähigkeit) in praktisch keinen psychologisch oder sozial relevanten Merkmalen von anders Begabten wesentlich unterscheiden.

Auf dieser Grundlage kann sachgerechte schulische Hochbegabtenförderung nur eine ganz selbstverständliche Förderung und Förderung von Schülerinnen und Schülern nach Maßgabe ihrer ganz persönlichen Leistungsfähigkeiten und Interessen sein.

Bereitschaft zur Individuellen Förderung aller an der Schule vorkommenden Ausprägungen intellektueller Hochbegabung und Leistungsfähigkeiten

Falls die personelle und sächliche Ausstattung es zulässt, können besonders leistungsfähige Schülerinnen und Schüler auch durch zusätzliche Lernangebote im Regelunterricht gefördert werden. Dies wird prinzipiell von den Kolleginnen und Kollegen in allen Lerngebieten angestrebt, wodurch der Unterricht auch für die gesamte Lerngruppe bereichert wird.

Klassenkonferenzen in regelmäßigen Abständen sollen dazu genutzt werden, sich auszutauschen und das gemeinsame weitere Vorgehen zu besprechen. Hierbei werden zukünftig auch besondere Interessen hochbegabter Schülerinnen und Schüler berücksichtigt.

Im Rahmen des Förderkonzepts der Schule steht den Kolleginnen und Kollegen für die Unterrichtsinhalte die Arbeitsgruppe zur Förderung Hochbegabter beratend zur Seite. Neben binnendifferenzierenden Maßnahmen schlagen wir im Rahmen schulinterner Einrichtungen beispielsweise die Teilnahme an AGs oder zukünftig an Kursen der Fachschule vor. Extern bieten wir Studientage an und planen zukünftige

Kooperationen mit der THM und der Justus-Liebig-Universität Gießen. Als hochbegabt diagnostizierte sowie hochleistende Schülerinnen und Schüler sollen regelmäßig über Angebote unseres Maßnahmenkatalogs informiert werden.

Das Verkürzen der Ausbildung wird bereits nach sorgfältigem Abwägen und in Absprache mit dem/der Auszubildenden, den Ausbildungsbetrieben und ggf. den Eltern an der Berufs- und Technikerschule Butzbach häufig durchgeführt.

Bereitschaft zu sachgemäßer Beratung von Eltern und Schülerinnen und Schülern zum Thema Hochbegabung

Falls Eltern oder unsere Schülerinnen und Schüler eine Beratung wünschen, wenden sie sich entweder an die Klassenlehrerin/den Klassenlehrer oder direkt an die mit der Aufgabe „Hochbegabung“ betrauten Kolleginnen und Kollegen (Arbeitsgruppe).

Wir informieren dann über mögliche Fördermaßnahmen und Angebote unserer Schule für die betreffenden Schülerinnen und Schüler. An Informationstagen (beispielsweise zum Übergang aus den abgebenden Schulen zu uns) informieren wir zukünftig regelmäßig über unsere Angebote im Bereich der Begabtenförderung und stehen, sofern gewünscht, auch beratend zur Seite.

Zusammenarbeit mit kompetenten außerschulischen Institutionen auf dem Gebiet der Hochbegabung

Natürlich können wir nicht bei allen Fragestellungen und Belangen adäquat und kompetent abschließend tätig sein. Bei Fragestellungen, welche über unsere schulischen Belange und Zuständigkeiten hinausgehen, verweisen wir an das Staatliche Schulamt sowie die begabungsdagnostische Beratungsstelle BRAIN in Marburg.

Mit Frau Gonçalves (Diplompsychologin im Staatlichen Schulamt und Beauftragte für Fragen der Hochbegabung) hat Dr. Kreßmann bereits erste positive Erfahrungen gemacht. Mit der Beratungsstelle BRAIN in Marburg wird z. Zt. der Kontakt vertieft.

Bereits seit längerer Zeit gibt es in unserem Schulamtsbezirk eine Arbeitsgruppe, die sich mit dem Thema „Hochbegabtenförderung“ beschäftigt. Unter anderem werden hier Veranstaltungsprogramme für Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrerinnen und Lehrer erarbeitet und durchgeführt.

Regelmäßige Lehrerfortbildung zum Thema Hochbegabung

Durch verschiedene Vorträge zum Thema „Hochbegabung“ sowie durch Studien einschlägiger Literatur erhielt ein größerer Anteil des Kollegiums erste grundsätzliche Kenntnisse dazu. Einige Kolleginnen und Kollegen haben sich schon im Vorfeld, auch privat, intensiver mit dieser Thematik befasst und werden ihre Kenntnisse zukünftig verstärkt vertiefen.

Das Thema „Diagnose und Förderung von Schülerinnen und Schülern“ hat in unserer Schule seinen festen Platz. Die Teilnahme an weiteren Fortbildungen zum Thema Hochbegabung ist bereits angedacht.

Dokumentation und Evaluation aller ergriffenen und angedachten Maßnahmen

Im Rahmen der Schulleitungssitzungen und der Schulprogrammgruppe werden zukünftig regelmäßig die geplanten Maßnahmen und eventuell bereits vorhandene Ergebnisse der Förderung Hochbegabter gesammelt und erörtert.

Hierfür werden Informationen zu eventuell bereits durchgeführten Maßnahmen (z.B. Verkürzung der Ausbildung, Überspringen von Klassen, Teilnahme an Wettbewerben und/oder außer- sowie innerschulischer Fördermaßnahmen) zusammengestellt und publiziert.

Prinzipiell fordern wir unsere Schülerinnen und Schüler, die Ausbildungsbetriebe sowie ihre Eltern regelmäßig dazu auf, uns ein Feedback zu geben. Zukünftig wird dieses Feedback um etwaige Maßnahmen zur Förderung Hochbegabter erweitert.

Die Sinnhaftigkeit und der Erfolg dieser Maßnahmen sollen zukünftig von unserer Hochbegabten-Arbeitsgruppe fortwährend überprüft werden. Maßnahmen, die sich als sinnvoll erweisen bzw. erwiesen haben, sollen verbessert bzw. modifiziert werden.

Ein erster Maßnahmenkatalog zur Förderung hochbegabter Schülerinnen und Schüler wurde erstellt und soll zukünftig permanent weiterentwickelt werden. Hierzu wollen wir Impulse und Ideen von Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern, Ausbildungsbetrieben sowie anderen Gütesiegelschulen nutzen und gegebenenfalls optimieren.

Selbstverständlich wird auch unsere Schule den vom Kultusministerium erstellten Evaluationsfragebogen (nach drei Jahren Laufzeit des Gütesiegels) ausfüllen und auf dem Dienstweg einreichen.

In der Hoffnung auf einen positiven Bescheid verbleiben wir
mit freundlichen Grüßen

Cornelia Waitz-Dahl
Schulleiterin

Dr. Timm J. H. Kreßmann
Beauftragter für Hochbegabtenförderung)

Anlage:

Ausbildungsberufe und Schulformen an der Berufs- und Technikerschule Butzbach

Die Berufliche Schule des Wetteraukreises in Butzbach verfügt über folgende Schulformen:

Teilzeitberufsschule, Berufsfelder

- Metalltechnik,
- Ernährung und Hauswirtschaft sowie
- Agrarwirtschaft

Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung

Berufsgrundbildungsjahr

- Metalltechnik und
- Ernährung und Hauswirtschaft

Berufsfachschule

- Metalltechnik und
- Elektrotechnik

Höhere Berufsfachschule Fachrichtung

- Umweltschutztechnik und
- Gestaltungs- und Medientechnik
- Photovoltaik und Solarthermie
- Biomasse und nachwachsende Rohstoffe

Zweijährige Fachschule

- Fachrichtung Maschinentechnik, Schwerpunkte Automatisierungstechnik, Allgemeiner Maschinenbau und Wirtschaft
- Fachrichtung Lebensmitteltechnik, Schwerpunkt Verfahrenstechnik
- Fachrichtung Umweltschutztechnik, Schwerpunkt Nachhaltige Energietechniken (Erneuerbare Energien, ökologische Energieverwendung, Energieberatung).

Die Gesamtschülerzahl beläuft sich auf ca. 1.000 Schülerinnen und Schüler sowie Studierende

Schulsituationsbericht der Beruflichen Schule des Wetteraukreises in Butzbach

Kurzer geschichtlicher Vorspann

Die Berufliche Schule des Wetteraukreises in Butzbach ist eine staatliche Schule mit langer Tradition, bereits im Jahre 1844 wurde sie als ein „Gewerbeverein des Großherzogtums Hessen“ erstmals urkundlich erwähnt.

Aus diesen Anfängen werden in der Teilzeitberufsschule heute noch die Ausbildungsberufe aus den Berufsfeldern der Metall- und Agrartechnik angeboten. Erst 1977 kam das Berufsfeld Ernährung und Hauswirtschaft hinzu. Im Jahre 1965 wurde die zweijährige Fachschule in Teilzeitform eingeführt.

Im Schuljahr 2011/12 hat die Schule 1056 Schülerinnen (Schülerstatistik Wetteraukreis), 47 hauptamtliche Lehrkräfte und 29 nebenamtliche/nebenberufliche Lehrkräfte mit befristeten Verträgen sowie einen Lehr/Fachlehreranwärter.

Schulentwicklung

1990 war die Berufliche Schule des Wetteraukreises in Butzbach die kleinste Berufsschule des Wetteraukreises. Mit dem Wechsel des Schulleitungsteams wurden neue Konzepte erarbeitet, welche die Attraktivität der Schule erhöhen und ihren Bestand sichern sollten. Man begann mit dem Ausbau der Zweijährigen Fachschule, dem Aufbau der Höheren Berufsfachschule und mit der Etablierung von Schulklassen für sozial benachteiligte und bildungsproblematische Schüler. Heute ist die Schule die drittgrößte Berufliche Schule im Wetteraukreis.

Im Schwerpunkt „Allgemeiner Maschinenbau“ hatte die Schule damals 42 Studierende, heute ist sie die größte Fachschule Hessens mit 573 Studierenden. In einer Zeit, in der die Studierendenzahlen an anderen Fachschulen dramatisch zurückgingen und einige Schulen sogar geschlossen werden mussten, verzeichnete die Schule steigende Schüler- und Studierendenzahlen. Dieser Trend gilt bis heute.

Diese Erfolge sind darauf zurückzuführen, dass man für neue Weiterbildungsmaßnahmen Marktnischen besetzte, innovative Lehrpläne erstellte und die Inhalte mit den Arbeitgebern der zukünftigen Absolventen, der Industrie, dem Handwerk und dem Handel, aber auch mit dem Bundesinstitut für berufliche Bildung (BiBB) abstimmte.

Folgende innovative Fachrichtungen/Schwerpunkte wurden neu eingeführt:

In der Fachrichtung Maschinentechnik an der Zweijährigen Fachschule, Fachbereich Technik der

- Schwerpunkt Automatisierungstechnik und der
- Schwerpunkt Technische Betriebswirtschaft.

Im Ernährungsgewerbe im Rahmen der Zweijährigen Fachschule, Fachbereich Technik

- die Fachrichtung Lebensmitteltechnik mit dem Schwerpunkt Verfahrenstechnik.

Im Bereich Umweltschutz im Rahmen der Zweijährigen Fachschule, Fachbereich Technik

- die Fachrichtung Umweltschutztechnik mit dem Schwerpunkt Nachhaltige Energietechniken (Erneuerbare Energien, ökologische Energienutzung, Energieberatung).

Dieser Schwerpunkt wurde als Bund-Länder-Modell (BLK) geführt und später unter der Bezeichnung „Nachhaltige Energietechniken“ curricular und unterrichtsmethodisch aktualisiert und an moderne Lernfelder angepasst. Er ist seit 1995 bundesweit einmalig.

In der Höheren Berufsfachschule wurden die

- Fachrichtung Umweltschutztechnik
- Solarthermie und Photovoltaik (neu: seit 2008/09)
- Biomasse und nachwachsende Rohstoffe (neu: seit 2009/10)
- Fachrichtung Medientechnik (ab 2010: Gestaltungs- und Medientechnik)

eingeführt.

Die Schule wird laut Schulentwicklungsplan des Kreises kurzfristig zu einem Kompetenzzentrum ‚Industriemechanik‘ ausgebaut, ebenso aufgrund des gewachsenen Alleinstellungsmerkmals zu Kompetenzzentren im Bereich Erneuerbarer Energien und Umwelttechnik sowie der Maschinen- und Automatisierungstechnik.

Die Schule war in der Vergangenheit mit der Durchführung von speziellen Ausbildungsprogrammen seitens der EU beauftragt (Qualifizierung im Bereich Energieeinsparung, Energieberatung für Gebäude und Haushalte, Qualifizierung im Bereich Nachwachsende Rohstoffe) und war wesentlicher Gestalter der EU Entwicklungspartnerschaft „NEJO“ (Neue Energien und Jobs für Mittelhessen) in Zusammenarbeit mit der JobKomm (Arge Wetteraukreis), der GmbH Frauen, Arbeit, Bildung und vielen Institutionen in Polen, Italien und Spanien.

Die Schule ist aufbauendes und aktives Mitglied in der von den Ministerien Wirtschaft und Kultus getragenen Landesarbeitsgruppe „Energieeffizienz und erneuerbare Energien an beruflichen Schulen in Hessen“ sowie in der vom Wetteraukreis initiierten Arbeitsgemeinschaft „Biomasse und Nachwachsende Rohstoffe“.

Die Berufliche Schule Butzbach ist eine von 5 Schulen des Wetteraukreises im Bundesprogramm ‚Xenos – Integration und Vielfalt‘. Eingebunden sind hierin die seit über 25 Jahren regelmäßig durchgeführten Fahrten nach Auschwitz mit speziellen Programmen. In dieser Eigenschaft ist die Schule beratend für den Schulträger, Kommunen in der Wetterau sowie für Butzbacher allgemeinbildende Schulen tätig.

Praxisorientierter Unterrichtsansatz

Ein weiteres Erfolgsrezept der Schule ist die Ausgestaltung des Unterrichtes. In allen Schulformen steht die Praxisorientierung im Mittelpunkt der Ausbildung. Handlungsorientierte Ansätze wurden in der Fachschule Technik zum ersten Mal entwickelt und erprobt. Daraus ergab sich das heute verbindliche Fach „Projekte“ für alle hessischen Fachschulen. U.a. wird bei der Vermittlung von Fachinhalten mit Hilfe von Lehraufträgen auf Fachleute aus Industrie und Wirtschaft zurückgegriffen und es werden die daraus resultierenden Möglichkeiten der Einbindung des Standortes Betrieb in das Unterrichtsgeschehen genutzt.

Studierendengruppen holen sich in ihren Fachbereichen Aufgaben aus Industrie und Wirtschaft, erstellen ein Pflichtenheft, um dann selbstständig im Kleinteam die gestellten Aufgaben zu lösen und danach in

einer Präsentation vor den Geschäftsführungen der jeweiligen Unternehmen oder vor einem Plenum in der Öffentlichkeit ihre Arbeitsergebnisse vorzustellen. Damit ist der Praxisbezug fächerübergreifend Unterrichtsbestandteil. Dies führt bei guten Arbeiten auch dazu, dass vielen Studierenden direkt Arbeitsverträge von ihren „Auftraggebern“ angeboten werden.

Diese enge Verzahnung mit den Betrieben der Region hat auch zur Folge, dass die technologische Entwicklung und das Anforderungsprofil rückgekoppelt wird und in Unterrichte integriert werden kann.

Aufbauend auf der Mitarbeit und dem Arbeitseinsatz des Kollegiums war es möglich, Teilzeitunterrichtsangebote (Abendschule für Studierende, die in einem Beschäftigungsverhältnis stehen) anzubieten. Durch die abendliche und samstägliche Raumnutzung, sowie durch verblockte Expertenangebote in Ferienzeiten ist die Auslastung der schulischen Gebäudekapazitäten extrem hoch und somit kostensparend.

Schule als Dienstleistungszentrum

Ein weiteres wichtiges Erfolgskonzept der Schule ist das Selbstverständnis der Lehrkräfte, sich als Dienstleistungsanbieter darzustellen. Entsprechend erhalten Schüler sowie Studierende zuvorkommende und persönliche Betreuung.

Ökologisch orientierte Schule

Mitte der neunziger Jahre wurde auf Landesebene für alle hessischen Schulen eine Ausschreibung für die Verleihung des Prädikates „ökologisch orientierte Schule in Hessen“ gestartet. Zwölf Schulen, darunter zwei berufliche Schulen (Butzbach und Weilburg) wurden ausgewählt. Für Butzbach wurde der Auftrag, in allen Schulformen und Klassen ökologische Ansätze zu praktizieren, umgesetzt. Die Schule nahm an allen Jahreswettbewerben „Umweltschule in Europa“ teil und wurde immer besonders ausgezeichnet. Im Jahr 2007 erhielt sie als erste Schule zum 2. Male den Umweltpreis des Wetteraukreises, außerdem ist sie Träger des Solarpreises der international tätigen Organisation Eurosolar.

Mit der Fachrichtung Umweltschutztechnik und dem Schwerpunkt Erneuerbare Energien, ökologische Energieverwendung, Energieberatung erhielt die Schule einen ökologisch orientierten Schwerpunkt. Der Bund-Länder-Modellversuch mit einer wissenschaftlichen Begleitung der Gesamthochschule Kassel ermöglichte die Erstellung eines evaluierten, inhaltlich ausgereiften Konzeptes.

Zur Ergänzung des Bildungsangebotes im Umweltschutzbereich wurde 1996 die Schulform Höhere Berufsfachschule der Fachrichtung „Umweltschutztechnische/r Assistenten/innen“ eingeführt. Diese 2-jährige schulische Berufsausbildung in Vollzeitschulform beschäftigt sich ausschließlich mit der Lösung von Umweltproblemen. Boden-, Wasser- und Luftuntersuchungen sowie die Themen Lärm, Schadstoffbelastungen im Wohnbereich und Müll sind inhaltliche Schwerpunkte.

In diesem Kontext wurde ein Großmustergebäude als „ökologisches Niedrigenergiehaus“ (NEH) in Zusammenarbeit mit der einschlägigen Industrie und dem Handwerk geplant und mit Schüler- und Studierendenteams als „lebendes“ ständig auf dem Stand der Technik zu haltendes Haus gebaut. Dieses ist zugleich Anschauungs-, Trainings- und Öffentlichkeitsobjekt. An diesem vollzieht sich wesentlich das Stichwort „Öffnung der Schule“, was sich durch den Besuch von etwa 30 Gruppen pro Jahr dokumentiert. Das NEH verfügt über alle relevanten und verschiedenen Techniken der Solarthermie,

Photovoltaik, Solararchitektur, Heizungs- und Dämmsysteme, ökologischer Nutzmaterialien bis hin zu Regenwassernutzung und Dachbegrünung. Genutzt werden können drei Klassenräume, eine Technikgalerie, ein Büro, ein Energieberatungszentrum und energetisch sowie ökologisch besondere Sanitäreinrichtungen.

Das neueste Schulgebäude ist ein Passivhaus mit mehreren Klassenräumen und einer Trainingswerkstatt für Solarthermie und Photovoltaik, ein Gebäude mit absolut CO₂-freier, überwiegend solarer Wärmeversorgung, als erstes Haus dieser Art in der Wetterau und in Hessen. Geplant und gebaut wurde es von arbeitslosen Meistern und benachteiligten Schülern über das EU-Programm Equal. Ein Großteil der Finanzierung erfolgt über den gemeinnützigen Energiebildungsverein. Auch dieses setzt neue Maßstäbe für Technik und eine zukunftsweisende Ausbildung.

Medientechnik

Im Jahr 2001 gelang es der Schule, einen weiteren attraktiven Schwerpunkt einzurichten. Mit der Erweiterung der Höheren Berufsfachschule um die Ausbildung zu „Medientechnischen Assistenten/innen“ werden Fachkräfte im EDV-Bereich zur Abdeckung großer Arbeitsmarktlücken für Klein- und Mittelbetriebe in Industrie, Handwerk und der Verwaltung ausgebildet. Zur Verbesserung der Raumsituation wurden größtenteils aus Eigenmitteln des Fördervereins der Berufsschule Butzbach vier Unterrichtsräume gebaut. Aus Fördermitteln des Landes Hessen und aus Zuschüssen des Fördervereins sowie mit Hilfe von Großsponsoren wurden auch ein Medienkompetenzzentrum und ein Netzwerktechniklabor eingerichtet.

Zusatzqualifikation zur Verbesserung der Chancen von Studierenden auf dem Arbeitsmarkt

Zur Verbesserung der Arbeitsmarktchancen für junge Techniker bietet die Schule eine Reihe von Zusatzqualifikationen an. Hierzu bedient sie sich u.a. gemeinnütziger Vereine. In unterrichtsfreien Zeiten (abends, samstags und in den Ferien) können sich Studierende in Weiterbildungsmaßnahmen zum/r

- Umweltschutzmanager,
- Qualitätsmanager,
- CAD-Spezialisten,
- Cisco-Netzwerktechniker,
- Steuerungsfachmann (SPS),
- Elektrofachkraft für Technikerinnen und Techniker aus den Metallberufen

qualifizieren lassen. Das Ablegen der Ausbildereignungsprüfung sowie der Erwerb von REFA-Scheinen gehören ebenfalls zum Standardangebot der, der Schule verbundenen Vereine.

Zusammenarbeit mit allgemein bildenden Schulen

Im Rahmen des EU Programms „RegNets“ arbeitete die Schule eng mit verschiedenen Partnerschulen überregional zusammen und entwickelte in diesem Zusammenhang eine Lerneinheit „Schnupperkurs Metall“ an, die Achtklässler der abgebenden Haupt- und Förderschulen anspricht.

Zur Ausgestaltung des Faches Arbeitslehre der allgemein bildende Haupt- und Realschulen in Butzbach bietet die Berufliche Schule Butzbach fächerübergreifende Werkstattunterrichtseinheiten an, um den Schülern bereits in den allgemein bildenden Schulen die Möglichkeit zu beruflichen Orientierungslehrgängen zu bieten.

Dieser Kooperationsansatz wurde weiterentwickelt, ein Modell der Zusammenarbeit von allgemeinbildenden und beruflichen Schulen mit dem Ziel der Verbesserung des Übergangs Jugendlicher von der Schule in den Betrieb oder in weiterführende Schulen wurde beantragt.

Sponsorverfahren

Die Bereitwilligkeit der Wirtschaft, die Schule materiell zu unterstützen, hängt nicht zuletzt mit einem schulintern entwickelten Sponsorenkonzept zusammen. Firmen, die kostengünstig oder kostenlos Betriebsmittel, Einrichtungen und Neuanschaffungen ermöglichen, erhalten von der Schule das Recht, schulische Einrichtungen in der unterrichtsfreien Zeit für ihre Zwecke zu nutzen. Diese Maßnahmen sind mit dem Schulträger abgestimmt.

Darüber hinaus können Firmen für ihre erbrachten Leistungen eine steuerabzugsfähige Spendenquittung erhalten.

Zuwendungen für Projekte der Technikerschule

Die oben erwähnten Projekte der Fachschule für Technik bringen den Firmen häufig geldwerte Vorteile. Wenn ein Projekt erfolgreich abgeschlossen wurde und die Ergebnisse später auch umgesetzt werden, ist es üblich, dass die Unternehmen dem Förderverein eine angemessene Geldspende zukommen lassen. Die Satzung des Fördervereins legt fest, dass diese Mittel in die Schule fließen müssen.

Konkrete bauliche Maßnahmen an der Schule, bei denen der Förderverein oder der Energiebildungsverein als Bauträger aufgetreten sind

Im Zuge der Ausgestaltung der Fachrichtung Umweltschutztechnik hat die Schule ein richtungsweisendes Niedrigenergiehaus aus überwiegend ökologischen Baustoffen erstellt. Das gesamte Objekt hat einen Marktwert von ca. 1 Mio. Euro. Der Schulträger steuerte hierzu als Startkapital Euro 150.000,- bei.

Im Jahr 2000 wurde eine neue Lehrküche komplett mit Entlüftungsanlage und Klimastation gebaut. Die Kücheneinrichtungen wurden von der Firma Küppersbusch gesponsert, die Umbaumaßnahmen finanzierte der Förderverein. Der Gesamtwert dieser Baumaßnahme liegt bei etwa Euro 250.000,-.

Danach wurden vier Unterrichtsräume im Rahmen eines Werkstattanbaus fertig gestellt, die einen Wert von etwa Euro 300.000,- haben.

Das neueste Schulgebäude ist ein Passivhaus repräsentiert einen Wert von ca 1,2 Mio. Euro. Es wurde in der Trägerschaft des Energiebildungsvereins als Kooperationspartner hergestellt.

Die anstehende grundhafte Sanierung der Schulgebäude incl. der Sanierung der naturwissenschaftlichen Fachräume im Rahmen des Sonderinvestitionsprogramms hat ein Gesamtvolumen von 2,4 Mio. €. Die Einrichtung des elektrotechnischen Fachraumes wird der Förderverein mit 20.000 € unterstützen.

Öffnung der Schule

Aus den oben erwähnten Aktivitäten ist zu ersehen, dass „Öffnung der Schule“ in Butzbach ein Grundprinzip ist. Firmen und Verbände halten Veranstaltungen ab, Industriebetriebe sind in das Unterrichtsgeschehen eingebunden, die Öffentlichkeit hat zu vielen schulischen Veranstaltungen freien Zugang. Fortbildungen werden das ganze Jahr über angeboten. Über Pressearbeit werden die schulisch/technischen Ergebnisse dargestellt und es wird häufig zu Präsentationen eingeladen.

Messen und Ausstellungen

Ungewöhnlich sind auch die Aktivitäten einer Staatlichen Schule bei ihren Beteiligungen an Messen und Ausstellungen. Die Schule ist Mitinitiator der Energietage Hessen in Wetzlar, diese gilt seit vielen Jahren als größte Messe für Energieeffizienz und erneuerbare Energien im Bundesland. Dort sind seit dem Jahr 2000 jeweils fünf Kollegen/innen mit bundesweit beachteten Vorträgen vertreten. Dies gilt ebenso für die Jobmesse für erneuerbare Energien in Gelsenkirchen, die Baummesse in Gießen und für viele regionale Kleinmessen. Die Schule verfügt hierzu über mehrere professionelle Messegänge, interaktive Tafeln, Musterausstellungsstücke und Demonstrationsobjekte. Außerdem kann sie ein Energiemobil – bestückt mit den Techniken für die wichtigsten erneuerbaren Energien – zur Anforderung bei Veranstaltungen in Bürgerhäusern oder auf Marktplätzen einsetzen.

Im Herbst 2007 präsentierte sich die Schule erstmalig auf der internationalen „Narotech“ in Erfurt speziell zum Thema „Nachwachsende Rohstoffe“. Außerdem gestaltet sie ein Ausstellerforum bei den europäischen Biomassetagen und war im Herbst 2007 Miteröffner der ersten Wetterauer Messe für Nachwachsende Rohstoffe und Erneuerbare Energien in Altenstadt.

FIT

Schon seit dem Jahre 2001 veranstaltet die Schule eine Messe in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt, der JobKomm, der IHK, dem Forum mittelständische Unternehmer und vielen Firmen. Dabei geht es um die Darstellung der fortschrittlichen Berufsschule, um Informationen zu den umfassenden Bildungsangeboten der Beruflichen Schule Butzbach, um Technikdarstellung und um eine Job- und Ausbildungsplatzbörse. Im September 2009 wurde die „FIT“ (Fortschritt und Fortbildung, Innovation und Information, Technik) in Zusammenarbeit mit der Stadt Butzbach im Rahmen einer Energiesparmesse mit Firmen der Region Butzbach durchgeführt.

Preise und Auszeichnungen

Durch ihre vielseitigen Aktivitäten hat die Berufs- und Technikerschule Butzbach im Umweltbereich viele Preise und Auszeichnungen erhalten. Ihr wurde

- der Umweltschutzpreis des Wetteraukreises,
- der Umweltschutzpreis des Wetteraukreises für Schülerinnen und Schüler (2 mal),
- der Deutsche Solarpreis von EUROSOLAR,
- zwei Preise der F. Schubert-Stiftung,
- der Titel „Ökologisch orientierte Schule in Hessen“,

- seit 1998 jährlich in Folge die Fahne „Umweltschule in Europa“ für besondere Projektarbeiten,
- seit 2006 der Titel „Transfer 21- Schule für nachhaltige Bildung“,
- die Auszeichnung „Umweltschule Lernen und Handeln für unsere Zukunft 2006“ durch das Kultusministerium,
- eine geldwerte Auszeichnung durch die Foundation for Environmental Education (FEE) für das Projekt „Sustainable Mobility“ im Jahre 2007
- den mit 45.000 € dotierten CO₂nta-Preis der Saint-Gobain-Isover AG
- den Energie-Award 2009 des Genossenschaftsverbandes verliehen.

Struktur der Schule

Die Berufliche Schule des Wetteraukreises in Butzbach verfügt über folgende Schulformen:

Teilzeitberufsschule, Berufsfelder

- Metalltechnik,
- Ernährung und Hauswirtschaft sowie
- Agrarwirtschaft

Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung

Berufsgrundbildungsjahr

- Metalltechnik und
- Ernährung und Hauswirtschaft

Berufsfachschule

- Metalltechnik und
- Elektrotechnik

Höhere Berufsfachschule Fachrichtung

- Umweltschutztechnik und
- Gestaltungs- und Medientechnik
- Photovoltaik und Solarthermie
- Biomasse und nachwachsende Rohstoffe

Zweijährige Fachschule

- Fachrichtung Maschinentechnik, Schwerpunkte Automatisierungstechnik, Allgemeiner Maschinenbau und Wirtschaft
- Fachrichtung Lebensmitteltechnik, Schwerpunkt Verfahrenstechnik
- Fachrichtung Umweltschutztechnik, Schwerpunkt Nachhaltige Energietechniken (Erneuerbare Energien, ökologische Energieverwendung, Energieberatung).

Die Gesamtschülerzahl beläuft sich im Schuljahr 2009/10 auf 1056 Schüler und Studierende.

Teilzeitberufsschule: 298 Schüler/innen in 19 Klassen,

Zweijährige Berufsfachschule: 34 Schüler/innen in 2 Klassen,

Höhere Berufsfachschule: 106 Schüler/innen in 7 Klassen,

Zweijährige Fachschule, Vollzeit: 303 Schüler/innen in 13 Klassen,

Zweijährige Fachschule, Teilzeit: 280 Schüler/innen in 12 Klassen,

Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung/EIBE: 20 Schüler/innen in 2 Klassen,

Berufsgrundbildungsjahr: 15 Schüler/innen in 2 Klassen,

Zusatzangebot für Berufsschüler zum Erwerb der Fachhochschulreife: 17 Schüler/innen in 1 Klasse.

Die Schule besitzt 21 Klassenräume. Hinzu kommen 11 Werkstatträume (Metall, Elektro, SPS, Küche) und 10 multifunktional nutzbare Fachräume. 10 Räume sind mit Computern bestückt.

Seit 1989 stieg die Schülerzahl von 380 Schülern/innen auf heute 1056 Schüler/innen an, wobei der größte Teil des Schülerzuwachses im Bereich der Zweijährigen Fachschule und der Höheren Berufsfachschule zu verzeichnen ist. Steigerungen waren es in den letzten Jahren auch in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung festzustellen.

Die Berufsschule und die Fachschule verfügen über eine Schüler- und eine Studierendenvertretung.

Lehrerkollegium

Von den insgesamt 46 Lehrkräften sind 16 Frauen. Die fest angestellten Lehrkräfte verfügen überwiegend über das Lehramt an beruflichen Schulen.

Die Schule ist derzeit stellenmäßig ausgeglichen versorgt, zugleich besteht ein Mangel bei Fachunterricht Fachschule Automatisierungstechnik.

Das Durchschnittsalter des Kollegiums liegt unter 50 Jahren.

Um den Praxisbezug zu gewährleisten, werden Unterrichte zusätzlich durch 27 nebenberufliche Lehrkräfte abgedeckt.

Alle Funktionsstelleninhaber der Schule arbeiten in enger Kooperation mit den Kollegen/innen zusammen. Dies gilt besonders für die Projektarbeiten und für fächerübergreifende Unterrichtsprojekte innerhalb und außerhalb der Schule.

Ein hoher Prozentsatz der Kolleginnen und Kollegen an der Beruflichen Schule des Wetteraukreises in Butzbach nehmen ständig an fachlichen und pädagogischen Fortbildungsveranstaltungen teil, um ihre Sach- und Fachkompetenz zu erweitern.

Funktionsstellen

- Schulleiter/-in: Cornelia Waitz-Dahl, Lehramt für Berufliche Schulen, Berufsfeld Ernährung und Hauswirtschaft
- Ständiger Vertreter: StD Günter Rubisch, Lehramt für Berufliche Schulen, Fachrichtung Metalltechnik
- Abteilungsleiter/in: Jutta Tschakert
- Abteilungsleiter/in: Jens Voß
- Abteilungsleiter/in: Johannes Naumann
- Koordinator arbeitstechnische Fächer: FL Erich Lang.

Unterrichts- und Erziehungsarbeit

In den pädagogischen Leitlinien des Schulprogramms hat die Schule ihren Bildungsauftrag wie folgt formuliert: „Unsere Aufgabe ist es, junge Menschen in unterschiedlichen Schulformen für berufliche Tätigkeiten zu qualifizieren. Wir vermitteln ihnen fachliches Können und Wissen, mit dem sie sich selbst neue Wege ihrer beruflichen Zukunft erschließen können und helfen ihnen sich in ihrer ganzen Persönlichkeit weiterzuentwickeln.“

„Dies tun wir in einem engagierten Unterricht und durch gute Schulverwaltung und geben uns dazu die folgenden Leitlinien:

Wir haben Achtung vor allen Menschen unserer Schulgemeinde und tolerieren ihre unterschiedlichen Persönlichkeiten. Deswegen legen wir Wert auf ein freundliches und aufgeschlossenes Arbeitsklima an unserer Schule.

Wir wissen, dass unsere Schüler/innen und Studierenden durch Vorbilder lernen. Deswegen möchten wir uns selbst durch Leistungsbereitschaft, Verantwortungsbewusstsein und Zuverlässigkeit auszeichnen.

Die Erhaltung unserer natürlichen Umwelt ist uns ein hohes Ziel, deswegen unterstützen wir aktiv zukunftsfähige Technologien und nachhaltiges Wirtschaften und bieten als europäische Umweltschule umweltbezogene Berufsausbildungen an.

Wir engagieren uns als Pädagoginnen und Pädagogen sowie Ingenieure für eine kompetente und praxisorientierte Berufsvorbereitung, Berufsbegleitung und Weiterbildung. Deswegen ist unser Kontakt zur Industrie, Handel und Handwerk unabdingbar. Bei nicht volljährigen Schülern/innen bemühen wir uns um enge Zusammenarbeit mit den Elternhäusern und nutzen die Unterstützung von Sozialarbeitern, Berufsberatung und der Jugendhilfe.“

Die in internationalen Standards aufgezeigten Grundsätze des Qualitätsmanagements übertragen wir wie folgt auf unsere Schule:

Kundenorientierung

Die Schule ist ein Dienstleistungsunternehmen, das seinen „Kunden“, in erster Linie sind dies Schüler/innen und Studierende, auch Eltern und Betriebe, formale und berufs- und lebensqualitative Befähigungen durch Schulabschlüsse und das damit verbundene Wissen vermittelt. Die Schule ist bemüht, dass diese Qualifikationen einen hohen Anerkennungsgrad erreichen.

Führung

Wichtigstes Ziel der Schulleitung ist eine moderne und attraktive Schulentwicklung, dazu gehört das Planen neuer zukunftsweisender Ausbildungsgänge. Die Schulleitung setzt sich dafür ein, dass diese Entwicklung öffentlich vermittelt wird und eine hohe Akzeptanz erfährt. Im schulinternen Bereich schafft und erhält die Schulleitung ein Umfeld, in dem sich alle Personen voll und ganz für die Ausbildungsziele einsetzen können.

Einbeziehung der Personen

Das Wesen und der Charakter der Schule werden durch die Menschen bestimmt, die hier zusammenarbeiten: Schüler/innen und Studierende, Lehrer/innen, Schulleitung und Verwaltung. Jeder dieser Beteiligten leistet zum Erreichen der schulischen Ziele seinen Beitrag und ist als Person mit seinen speziellen Fähigkeiten eingebunden.

Prozessorientierung

Die Schule sieht und beschreibt ihre Tätigkeiten als ein Netzwerk von Prozessen. Kernprozesse sind:

- Schüleraufnahme
- Diagnose, Förderung, Beurteilung
- Erziehung, Beratung, Betreuung
- Gestaltung der Lernprozesse
- Unterrichtsauswertung und –weiterentwicklung
- Prüfung und Evaluation.

Systemorientierter Ansatz

Alle Tätigkeiten bzw. Prozesse an der Schule stehen miteinander in Wechselwirkung. Die Wechselwirkungen bilden ein System, das in seinen Teilen erkannt, verstanden und gelenkt werden soll. Es betrifft vor allem die Verknüpfung von Schulmanagementprozessen (Schulentwicklung, Schulleitung), der Kernprozesse (Unterrichtsdurchführung) und der Supportprozesse (Verwaltung, Dokumentation).

Die Schule als ökologisch orientierte Schule fühlt sich den Forderungen der Agenda 21 verpflichtet, deshalb steht die ökologische Bewusstseinsbildung im Vordergrund unserer pädagogischen Arbeit. Lehrer, Studierende und Schüler sollen stets Achtung vor Mensch und Umwelt (Tier, Pflanze, unbelebte Natur) haben und den Schutz der natürlichen Grundlagen in den Mittelpunkt ihrer ökologischen Arbeit stellen.

Daneben ist die Öffnung der Schule eine wesentliche Zielstellung. So soll die Schule in das gesellschaftliche Leben der Region integriert werden, Impulse aussenden und durch Evaluation auf Erfordernisse der Gesellschaft reagieren. Das gilt für ökologische Belange, vor allem für Energiefragen der Gesellschaft.

Durch Projektarbeit, die sich in schulform- und fächerübergreifendem Unterricht mit ökologischen Inhalten äußert, soll das geforderte Bewusstsein von Lehrern, Studierenden und Schülern verinnerlicht, die Selbstständigkeit gefördert werden, so dass umweltbewusstes Handeln den Alltag in der Schule, in gesellschaftlichem und privatem Leben prägen werden.

Da wir eine berufliche Schule sind steht die Ausbildung für die Berufspraxis im Zentrum unserer pädagogischen Arbeit. Die Einheit von Ökonomie und Ökologie besitzt Priorität. Wir sind der Auffassung, dass ökologisches und soziales Denken und Handeln die Voraussetzung für neue Arbeitsplätze schafft und so eine soziale Sicherheit garantiert. Unsere Philosophie ist: “ Eine gute Umweltp Praxis sollte auch eine gute Wirtschaftspraxis sein.“

So soll unsere Schule als berufliche Schule ihrer Verantwortung einer qualifizierten, zukunftsorientierten, aber auch marktorientierten Ausbildung nachkommen.

Die pädagogische Arbeit soll zukünftig so gestaltet werden, dass die Entwicklung zum ökologischen Denken und Handeln als Prozess begriffen – und deshalb kontinuierlich evaluiert wird.

Durch diese ständige Angleichung an die ökologischen Erfordernisse, sollen auch die in den „Agenda 21 – Richtlinien“ geforderte „sustainable development“ (nachhaltige Entwicklung) erfüllt werden. Wichtig ist, dass sich das Kollegium als Vorbild sieht und dass durch modernen Unterricht das notwendige Wissen praxisorientiert vermittelt wird. Außerdem sollen die Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit als allgemeine pädagogische Ziele der Persönlichkeitsentwicklung gefördert werden. Unsere Studierenden / Schüler sollen so unterrichtet werden, dass sie nicht nur ein hohes Umweltbewusstsein entwickeln, Konfliktfähigkeit lernen, sondern sich auch den Grundlagen des Humanismus verpflichtet fühlen, um Teamfähigkeit zu beweisen.

Um diese schulischen Leitlinien erfüllen zu können, haben sich die Lehrkräfte der Beruflichen Schule des Wetteraukreises in Butzbach zur ständigen Weiterbildung und schulinternen Lehrerfortbildungsmaßnahmen verpflichtet.

Perspektivische Einschätzung der weiteren Entwicklung

Wir erwarten, dass die Anzahl der Schülerinnen und Schüler bzw. der Studierenden in den kommenden Jahren stabil bleibt, da für die prognostizierten geburtenschwachen Jahrgänge ein attraktives, auf die Bedürfnisse der Betriebe der Wirtschaftsregion angepasstes Bildungsangebot vorgehalten wird. Die Entwicklung der Beruflichen Schule Butzbach hin zu Kompetenzzentren für Lebenslanges ist langfristig geplant.